Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg. durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 25 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 42. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 21. Februar Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 20. Febr. Der Reichstag trat am Montag in die zweite Lesung der **Handelsverträge** ein. Zunächst wurde der österreichisch-ungarische Vertrag beraten. Auf eine Anregung des Abg. Hufnagel (k.) hin gab Staatssekretär Graf Posadowsky noch einmal die Erklärung ab, daß, wenn Oesterreich mit Einfuhrscheinen vorgehen werde, die Exportprämien in sich schlössen, Deutschland mit Ausfuhrprämien antworten werde, ferner daß die Denaturierung von Gerste in allen Fällen eintreten werde, wenn nur der geringste Zweifel bestehe, ob die Gerste als Malzgerste zur Verwendung kommen solle. Bei der Einzelbesprechung klagten verschiedene nationalliberale Redner über Schädigungen einzelner Industrien. Abg. Singer (Soz.) nahm daraus Veranlassung, den Nationalliberalen höhnisch zuzurufen, wenn ihre Wähler ihnen demnächst mit Vorwürfen wegen Schädigung der Industrie kämen, würde die Sozialdemokratie der lachende Dritte sein. Die namentliche Abstimmung über den deutsch-russischen Handelsvertrag ergab dessen Annahme mit 192 gegen 53 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen. Letztere sind auf die Polen zurückzuführen. Das Zentrum stimmte, soweit es sich bisher feststellen ließ, einstimmig für die Handelsverträge. Dagegen stimmten geschlossen die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Der russische Handelsvertrag wurde nach nur kurzer Debatte mit 198 gegen 61 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Ohne erhebliche Debatte wurden in einfacher Abstimmung der italienische, belgische, schweizerische, serbische und rumänische Handelsvertrag angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Handelsverträge beendet.

+ Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Montag über den Etat des **Finanzministeriums**. Dieser enthält im wesentlichen die Etatsanforderungen für die allgemeine Staatsverwaltung. Darunter fällt auch der größte Teil derjenigen Maßnahmen, die „zum Schutze der Ostmark“ verlangt werden. Im Vergleich zu den Vorjahren war die Polendebatte, die sich dieserhalb an den Etat knüpfte, nur unbedeutend. Auf eine weitere Anfrage des Abg. v. Eynern teilte der Minister dann mit, daß die Novelle zum Einkommensteuergesetz dem Staatsministerium vorliegt und wahrscheinlich in der Herbsttagung dem Abgeordnetenhaus zugeht. Eine Hauptbestimmung dieser Novelle soll bekanntlich sein, daß die Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch zur Einkommensteuer herangezogen werden sollen. Die Abgg. v. Eynern und Dr. Friedberg wendeten sich entschieden gegen diese Bestimmung. Das Haus ging indessen auf eine Debatte darüber nicht ein, weil eine Kommission des Hauses die Materie demnächst beraten wird. Die Etatsposition zur Durchführung der Ostmarkenpolitik wurde gegen das Zentrum, die Freisinnigen und die Polen bewilligt. Die Forderung für die Errichtung einer neuen Regierung in Allenstein wurde zwecks weiterer Aufklärung an die Kommission zurückverwiesen. Im übrigen wurde der Etat unverändert genehmigt.

× Dem Abgeordnetenhause ging zum Kultusetat ein Antrag des Abg. Arendt zu, eine Gedächtnisfeier zum **100. Todestage Schillers** in allen öffentlichen Schulen herbeizuführen, ferner ging ein Antrag Arendt, Revoldt ein, für die öffentlichen Schulen eine den Verhältnissen von Stadt und Land Rechnung tragende **ferienordnung** herbeizuführen, welche den Schulausfall bei den Volksschulen und höheren Schulen gleichartig festsetzt.

+ **Für Arbeiterwohlfahrt** sind nach der vom Dresdener Bibliothekar Schmidt zusammengestellten „Deutschen Ehrentafel“ im Jahre 1904 rund 72,81 Millionen Mark gespendet worden und zwar von Privaten in 1037 Fällen 53,3 Mill. M., von Aktiengesellschaften in 458 Fällen 15,6 Mill. M., von Banken in 144 Fällen 6 Mill. M. Seit 1898 sind auf diese Weise 435 Mill. M. zusammengeflossen. Im verflossenen Jahre war Preußen mit 45¾, Bayern mit 5, Sachsen mit 7½, Württemberg mit 2½, Baden mit 1½, Hessen mit 1¾ und Berlin mit 10 Millionen M. vertreten. Das Gesamtergebnis der letzten 4 Jahre beträgt 308 Mill. M., das sind durchschnittlich im Jahr 77 Millionen Mark.

— Es dürfte bisher noch nicht vorgekommen sein, daß die Errichtung eines **Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in einer preußischen Stadt verboten** worden ist. Der sonderbare Fall aber ist jetzt eingetreten. Es wird der Rh.-Westf. Ztg. darüber berichtet: Die Stadt Graudenz und ihre Umgebung beabsichtigten, auf dem Marktplatze der Stadt einen Kaiser Wilhelm-Brunnen anzulegen. Nun ist aber für die Aufstellung von Denkmälern für Mitglieder des Hohenzollernhauses nach einer ministeriellen Verfügung vom 17. Juni 1831 die Genehmigung des Königs erforderlich. Der Magistrat von Graudenz suchte um diese Genehmigung durch die Regierung in Marienwerder nach und erhielt darauf von dem Ministerium des Innern und der geistlichen Angelegenheiten folgenden Bescheid:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich nicht zu entschließen vermocht, zu der beabsichtigten Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Brunnens auf dem Marktplatz in Graudenz nach dem vorgelegten Projekt die nachgesuchte Genehmigung zu erteilen. Allerhöchstdieselbe sind der Ansicht, daß die Anbringung des kleinen Porträtreliefs Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen an dem verhältnismäßig großen Bildwerk der Absicht der Stadt Graudenz, der Erinnerung an den Heldenkaiser ein würdiges Denkmal zu widmen, nicht genügend Ausdruck zu geben vermag.

Das Projekt ist von dem Bildhauer Günther in Gera entworfen worden. Ein Preisgericht, dem der Geh. Baurat Schwechten und die Professoren Herter, Scheurenberg und Janensch in Berlin angehörten, hatte dem Entwurf einstimmig den ausgesetzten ersten Preis von 1500 Mk. zuerkannt. Ob jetzt noch der Brunnen gebaut wird, steht dahin. Einige Mitglieder des Denkmalsausschusses sind nach dem „Geselligen“ nicht gewillt, an der Ausführung eines anderen Monumentes mitzuwirken.

— München, 20. Febr. Der Rektor der Technischen Hochschule drohte dem allgemeinen Verbande Studierender mit der Auflösung, falls er gegen die **konfessionellen Verbindungen** auftrete. Heute Abend findet eine Protestversammlung gegen die konfessionellen Verbindungen statt.

Frankreich. Paris, 18. Febr. **Neue Greueltaten in Frz.-Kongo.** Immer neue, entsetzliche Greueltaten französischer Beamten in Kongo werden bekannt; der große Negeraufstand scheint direkt auf das Blutbad zurückzuführen sein, das die „Administratoren“ des Kolonialministeriums in der Bevölkerung angerichtet. Der vor kurzem in Bordeaux eingetroffene Leiter der Gesellschaft M'Bole, Dubois, hat den Vertretern der Presse Enthüllungen gemacht, die man für die Ausgeburt einer kranken Phantasie halten könnte, würde nicht der Ankläger peinlichst genau die Namen und Daten angeben. Dubois klärt zunächst auf, weshalb die Hauptübeltäter, die Distriktsverwalter Toqué, Gaud, Proche, Marjault und der Unteroffizier in der Kolonialinfanterie, Culard, nicht fürchteten, daß ihre Handlungen bekannt werden würden: Ihre Distrikte, in denen sie beinahe die einzigen Europäer sind, liegen nicht, wie zuerst behauptet wurde, dicht bei Brazzaville, sondern 2500 bis 3000 Kilometer davon entfernt; es handelt sich um die Gebiete von Fort Crampel und Krebedge.

Nach Dubois' bestimmten Versicherungen wäre nicht nur ein Neger, sondern drei mit in den After gesteckten Dynamitpatronen in die Luft gesprengt worden. Die Geschichte von der Bouillon mit dem abgeschlagenen Kopf, die den Verwandten des Opfers am Nationalfesttage serviert wurde, will Dubois nicht als erwiesen hinstellen. Dagegen soll der Verwalter Gaud, ein früherer Apothekergehülfe, der sich damit amüsierte, Skelette zusammenzusetzen, häufig Neger gezwungen haben, die Brühe zu trinken, in der er das menschliche Fleisch von den Knochen abgekocht hatte. Der boy eines Europäers soll vor Entsetzen, nachdem ihm die Bouillon von Gaud gewaltsam eingeflößt worden war, gestorben sein. Toqué soll es gewesen sein, der die Frau eines senegalischen Tirailleurs, die ihm nicht gefügig war, in einem Ofen verbrannte, um seinen Freunden das Schauspiel eines Krematoriums zu geben. Die Vergewaltigung der Weiber war an der Tagesordnung. Aus einer christlichen Missionsanstalt habe Toqué eines Tages zum Entsetzen der katholischen Schwestern die sechs schönsten jungen Mädchen fortführen lassen, von denen nur zwei zurückkehrten, während man über den Verbleib der anderen nichts mehr hörte.

Die unerhörtesten Verbrechen erlaubte man sich mit den ins Gefängnis von Bangui eingesperrten Eingeborenen. Am 14. Juli des letzten Jahres, an dem die größte Orgie gefeiert wurde, ließ Gaud einen Gefangenen herbeibringen u. versprach ihm die Freiheit, wenn er schnell genug davonlaufen könne. Eine Kugel streckte den armen Teufel in einer Entfernung von zwanzig Schritten nieder. Als Amateurphotographen gestatteten sich Gaud und Toqué einst das Schauspiel eines Negers, der von einem hohen Felsen in den reißenden Grobenghi (Nebenfluß des Chari) gestürzt wurde; es soll sich dabei freilich um einen des Mordes Angeklagten gehandelt haben. Herr Dubois selbst mußte im vergangenen Jahre drei seiner Leute ins Gefängnis von Bangui einliefern, den Gärtner Lomboto, den Koch Bonalaba und den boy Bihobo. Sie hatten einem auf der Reise nach dem Tschadsee befindlichen Offizier einen Kasten mit 1000 Talern gestohlen, den Herr Dubois in seinem Garten vergraben wiederfand. 14 Tage nach der Einlieferung ins Gefängnis waren die drei kräftigen Leute an Hunger u. Ermüdung gestorben. Ein anderes Mal überraschte Herr Dubois drei Eingeborene beim Rösten eines Frauenkörpers — ob sie ihn verzehren wollten, weiß er nicht —; auch diese drei Kerle waren 14 Tage nach ihre Gefangennahme in Bangui verhungert. Den Gefangenen wurden höchstens drei Maiskolben statt der mindestens erforderlichen zehn täglich verabreicht. Ein Transport von 58 Frauen und Kindern, die von Lobaye nach Bangui in Gefangenschaft gesandt wurden, sah nach einigen Wochen keinen Ueberlebenden mehr! Jeden Morgen zog man neue Leichen aus dem Gefängnis und schleifte sie an den Füßen bis zum Fluß.

Die schlimmste Willkür wurde auf den Straferpeditionen wegen Verweigerung von Trägern oder Steuerzahlung geübt. Toqué nahm einmal die sechs Häuptlinge seiner Stämme gefangen und ließ sie in der furchtbarsten Weise von seinen Milizsoldaten mit Knotenstöcken auspeitschen, bloß weil die Steuer nicht prompt bezahlt wurde. Gegen die Bewohner eines Dorfes war eine Anklage erhoben worden; Culard wurde ausgesandt, um die sieben Häuptlinge des Distrikts, die nichts von den verübten Verbrechen wußten, ohne Verhör zu enthaupten. Die direkte Folge dieser Tat war der Aufstand von 30 000 Negern und die Ermordung von vier Europäern in Ibenga. Die Eingeborenen hatten genug der Mißhandlung und des fortgesetzten Diebstahls, denn die „Verwalter“ bereicherten sich in illegaler Weise.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Ein deutscher Offizier über die Mandschurei-Armee.

Der zur mandschurischen Armee vom deutschen Generalstabe abkommandierte Oberstleutnant v. Lauenstein, der vor kurzem in Charbin eingetroffen ist, um sich mit den Arbeiten im Rücken der mandschurischen Armee bekannt zu machen, erstattet, wie der „Post“ geschrieben wird, jetzt einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: 1) Die Aufstellung der russischen Armee ist, wie sich das in der Organisation der Rückendeckung zeigt, außerordentlich durchdacht und systematisch geschehen, so daß der Armee von hier aus alles Nötige geliefert werden kann. 2) Die Organisation der Kriegshospitäler ist sehr kompliziert, da sie sich aus der Roten Kreuz-Gesellschaft und privaten Sanitäts-Einrichtungen zusammensetzt. An Krankenhäusern sind die verschiedensten Typen vertreten: Kriegshospitäler, Lazarette des Roten Kreuzes, Semstwo-Hospitäler usw., einschließlich derjenigen Lazarette, die wie teures Spielzeug aussehen neben den ernsten einfachen Gebäuden. Man merkt bei einigen eine Strömung zur Autonomie. 3) Die Kriegshospitäler machen im allgemeinen einen erfreulichen Eindruck, und die Anforderungen, die der Krieg an sie stellt, erfüllen sie ebenso gut, wie die Lazarette des Roten Kreuzes. 4) Bakteriologische und Desinfektionszüge mit Waschküche sind durchweg eine neue Erscheinung auf dem Kriegsschauplatze, die durch ihre außerordentlich praktische Einrichtung die Aufmerksamkeit auf sich lenken. 5) Was die Feldapotheken betrifft, so ist es zweifelhaft, daß sie ihre Funktionen in so großem Maßstabe entwickeln werden, wie sie könnten, da durch die Verwalter gewissermaßen ein Druck auf die Aerzte ausgeübt wird. Wenn die Aerzte ihre Lieblingsmittel haben, die sie besonders gern anwenden, warum zwingt man sie dann, andere zu geben? 6) In der Intendantur befinde sich ein äußerst energischer und biederer Bestand von Personal und eine Aufstapelung von Vorräten, die augenscheinlich alle Erwartungen übertreffen. 7) Die Ruhe der russischen Soldaten ist geradezu verblüffend. Beim Rückzuge aus Lianjang standen sie sechs Stunden bei den Brücken, ließen die Artillerie passieren und kochten sich während dieser Zeit ihren Tee. 8) Eine der hervorragendsten Eigenschaften der mandschurischen Armee ist die Fähigkeit, sich zu komplettieren. Heute kann ein Regiment geschlagen sein und die Hälfte seines Bestandes verloren haben, und schon morgen geht es wieder zur neuen Attacke. Einige Tage nach der Schlacht bei Lianjang haben die russischen Soldaten wieder gesungen, gespielt und sich über die Japaner lustig gemacht. 9) Die Lage der russischen Armee verbessert sich mit jedem Tage, und an einem schließlichen, unbedingten Siege kann kein Zweifel bestehen. (?) 10) Das Essen und die Verpflegung ist in der russischen Armee ausgezeichnet.

Paris, 19. Febr. Der Minister des Aeußern Delcassé hat von dem französischen Konsularagenten in Tschifu einen Bericht erhalten, der bestätigt, daß der Führer und ein

schwatrose der Dschunke, auf der die Attachés von Gilgenheimb und de Cuverville Port Arthur verlassen hatten, gestanden haben, die beiden Marineattachés und einen sie begleitenden russischen Bedienten über Bord geworfen zu haben. Der Dschunkenführer und der Matrose, die von den chinesischen Behörden verhaftet wurden, sollen drei Mitschuldige haben.

✕ Tokio, 20. Febr. Der britische Dampfer Powderham, mit einer Kohlenladung nach Wladiwostok unterwegs, wurde am letzten Sonntag von den Japanern weggenommen.

+ Tokio, 20. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Russen haben eine Feldbahn gebaut, die Fuhun Yenling mit Fuhun Tot am oberen Schaho verbindet. Dies und andere Anzeichen von Tätigkeit und Zusammenziehen der Streitkräfte weist auf die Absicht hin, Kurokis rechte Flanke zu umgehen. Kuropatkin fährt fort, Verteidigungswerke an seiner ganzen Stellung entlang zu errichten und zu verstärken. — Der englische Dampfer Silviana mit Kohlen nach Wladiwostok ist beschlagnahmt worden.

London, 20. Febr. Ein Schanghaier Telegramm der „Morning Post" meldet unterm 19. Febr.: 15000 Mann russische Infanterie mit 61 Geschützen und 500 Kosaken nahmen Simmintng auf neutralem Gebiete. Die Chinesen verlangten die Zurückziehung dieser Streitkraft, aber alle Vorstellungen blieben unbeachtet.

Unruhen in Rußland.

Zu. Ermordung des Großfürsten Sergius.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" telegraphiert seinem Blatte aus Petersburg eine Charakterschilderung des ermordeten Großfürsten, der wir folgendes entnehmen: Sergei Alexandrowitsch war die Seele der Partei, welche die Autokratie unter allen Umständen am Ruder erhalten will. Von dem Tage an, wo er dem Fürsten Dolgoruki als Generalgouverneur von Moskau folgte, bis zum letzten Augenblick war seine offizielle Laufbahn eine lange Reihe willkürlicher Taten. Seinem Streit mit Graf Pahlen und anderen während der Krönungsfestlichkeiten war die furchtbare Katastrophe auf dem Felde von Kodinski zuzuschreiben, bei der Tausende von Bauern zu Tode gequetscht wurden. Damals erhielt er beim Volke den Namen „Fürst Kodinski". Als er in Moskau eintraf, fand er dort eine Anzahl jüdischer Handwerker ansässig. Er soll, als er diese Entdeckung machte, gesagt haben: „Moskau ist das Herz des heiligen Rußland und muß von dieser Judenpest gereinigt werden". Mit einem Federstrich trieb er die Unglücklichen mit Frauen und Kindern als Bettler aus der Stadt. Er erhielt damals vom Volke den Namen „der judenverfolgende Prinz". Von Zeit zu Zeit ließ er nächtliche polizeiliche Straßenabsuchung nach Juden vornehmen. Der Korrespondent entsinnt sich einer Periode, während der alle Leute, die jüdische Körpereigenschaften zeigten, ins Gefängnis geworfen wurden. Dabei kam es zu merkwürdigen Mißverständnissen, und selbst hochgestellte Leute mußten es erleben, verhaftet zu werden. Auch echte Russen wurden so behandelt, wenn sie Liberale waren. Der Universität war eine Gesellschaft, die Jurisdikton besaß, attachiert. Sie bestand fast nur aus Professo en. Die Mitglieder dieser Gesellschaft waren sämtlich liberal Dies genügte dem Großfürsten, sie sofort aufzulösen. Als er deshalb angeschuldigt wurde und sich vor dem Zaren und dem Reichsrat verteidigen mußte, sprach er die bezeichnenden Worte: „Es wird geltend gemacht, daß sich diese Professoren streng innerhalb der Grenzen des Gesetzes halten. Nun wohl, gerade aus diesem Grunde halte ich sie für um so gefährlicher." — Die „Moskauer Gazette" wurde von dem Großfürsten inspiriert und war das reaktionärste Blatt Rußlands. Der Großfürst hat bis zum letzten Augenblick für die Orthodoxie, für russisches Wesen und für die Autokratie gekämpft. Er war es, der den Charakter der vom Zaren bewilligten Repräsentantenkammer vollständig änderte und der dem ursprünglichen Entwurf des Dezember-Ukas einen Paragraphen einfügte, der Herrn Witte mit Freuden in die vollständige Streichung des Ukas willigen ließ. Als die antijüdischen Bestimmungen durch Herrn von Plehwe gemildert wurden, fragte der Großfürst beim Minister an, ob man ihm befehle, in Moskau ebenfalls den Juden Begünstigungen zu gewähren. Plehwe antwortete, daß alle andern Gouverneure zu gehorchen hätten, daß man aber Seine Kaiserliche Hoheit stets nur respektvoll bitte, nach eigenem Gutdünken zu verfahren. Als der Großfürst die Stellung des Generalgouverneurs niederlegte, war er selbst bei den eifrigsten Vertretern des Zarentums, bei den Moskauer Kaufleuten, verhaßt. Auch der Adel der alten Hauptstadt war schlecht auf ihn zu sprechen. Das Maß wurde zum Ueberlaufen gebracht, als der Großfürst am 18. und 19. Dezember einen harmlosen Studentenumzug in gewalttätiger Weise auseinandertreiben ließ. Die Studenten hatten vorher eine gedruckte Proklamation verteilen lassen, des Inhalts, daß sie General Trepow und den Großfürsten Sergius verantwortlich machen und zum Tode verurteilen würden, falls ihre unschuldige Demonstration blutig unterdrückt werden sollte. Als trotzdem in brutalster Weise eingeschritten wurde, erschien ein Anschlag mit der feierlichen Ankündigung der Verurteilung des Generals Trepow und des Großfürsten. Dieses Todesurteil wurde noch einmal nach den blutigen Vorgängen des 22. Januar in dem offiziellen Organ der russischen revolutionären Partei veröffentlicht. Diese Zeitung wird im Auslande gedruckt.

Petersburg, 20. Febr. Die Fabrikbesitzer reichten dem Finanzminister einen Brief ein, worin darauf hingewiesen wird, daß die Beratung über die Abmachungen am 6. Februar resultatlos verlaufen sei. Man habe gesagt, die Fabrikbesitzer wollten auf die Lage der Arbeiter nicht eingehen. Die Arbeiterfrage könne nicht getrennt von der allgemeinen Lage behandelt werden, sogar bei völliger Bewilligung aller Forderungen der Arbeiter würde eine Beruhigung nicht erzielt werden; die Bewegung sei nicht zurückzuführen auf die Ueberzeugung der Arbeiter, daß bei ihnen es sich nur um eine wirtschaftliche Notlage handele, sondern auf die allgemein herrschende Erregung. Die russische Industrie sei nicht in der Lage, ohne sich selbst zu schaden, größere Forderungen zu bewilligen. Bei der allgemeinen Notlage sei ein Rückgang der Industrie sichergestellt, die Industrie könne nicht mit Verlusten arbeiten, die könne sich nicht von wohltätigen Motiven leiten lassen, ihre Lage sei außerordentlich schwierig, sie gebe den Arbeitern, was sie könne. Die Beruhigung der Arbeiter könne jedoch nicht durch Konzessionen, sondern nur durch Reformen allgemein staatlichen Charakters erreicht werden.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Geseke, 20. Febr. Geseker Kalk- und Zement-Werke „Monopol", Aktiengesellschaft. In dem am 31. Dezember 1904 abgelaufenen ersten Geschäftsjahre wurde ein Brutto-Gewinn von 49237 Mk. erzielt. Nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellung auf Delkrederekonto von 18962 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 30275 Mk., der wie folgt zur Verteilung gelangen soll: für die Reserve 2000 Mk., für 8 pCt. Dividende auf 240000 Mk. Aktienkapital 19200 Mk., Tantieme und Gratifikationen 3520 Mk. und für Vortrag auf neue Rechnung 5554 Mk. — Auch für das neue Geschäftsjahr hofft der Vorstand ein befriedigendes Geschäftsresultat.

Hamm, 19. Febr. Ernannt zum Landrichter: Ger.-Assessor Seelmann in Paderborn; zum Amtsrichter: Ger.-Assessor Proffen in Castrop; zum Staatsanwalt: Gerichtsassessor Bernh. Wichmann in Essen.

Arnsberg, 17. Febr. Die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen beabsichtigen eine zweite Verbindung zwischen Arnsberg und Hüsten zu schaffen, die außer dem Orte Bruchhausen auch Niedereimer berühren soll. Es ist beschlossen worden, die Strecke dreigleisig zu bauen, damit die Wagen der Staatseisenbahn den anliegenden industriellen Werken direkt zugeführt werden können. Der Bahnbau erfährt dadurch zwar eine nicht unerhebliche Verteuerung, indes will der Kreis Soest die Kosten der Teilstrecke Neheim-Hüsten bis Ashener übernehmen. Die Kosten für die Ankäufe von Grundstücken werden die beteiligten Gemeinden aufbringen. Da die ministerielle Genehmigung zum Bau der Bahn bereits eingetroffen ist, wird bald mit den Arbeiten begonnen werden, und zwar gibt man sich der Hoffnung hin, den Bau derart beschleunigen zu können, daß die Bahn nach Jahresfrist dem Verkehr übergeben werden kann. Die Gesamtkosten betragen rund 480000 M. Die beteiligten Gemeinden werden von dem Reingewinn vorläufig 2½ pCt. erhalten.

Dortmund, 18. Febr. Die Dortmunder Union hatte zu Beginn des Bergarbeiter-Ausstandes für einzelne Gruppen des Eisenwerks kleine Lohnkürzungen angekündigt, weil die Betriebe nur durch den Bezug englischer Kohle, die viel teurer ist, aufrecht erhalten werden konnten. Als die Erzfahrer nun jetzt den beschränkten Lohn erhielten, legten sie die Arbeit nieder. Die Streitigkeiten wurden aber bald beseitigt, da die Direktion den Leuten entgegenkam. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde die Lage erörtert. Danach ist es möglich, daß zum Frühjahr auch die Eisenarbeiter in eine Lohnbewegung eintreten.

Bochum, 16. Febr. In der heutigen Nachmittagssitzung der Strafkammer wurde gegen den Kolporteur Friedrich Neumann von Gelsenkirchen-Hüllen verhandelt, welcher der Beleidigung des Amtsrichters Göbel in Recklingbausen beschuldigt wurde. Neumann wurde am 15. Juni 1904 vom Amtsgericht Recklinghausen wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde vom hiesigen Landgerichte verworfen. Dann wendete er sich beschwerdeführend an das Oberlandesgericht, welches die Beschwerde als unbegründet zurückwies. Am 20. Juni 1904 richtete nun Neumann an das Recklinghauser Amtsgericht ein Schreiben, in welchem er nach Ansicht des Landgerichtspräsidenten den Amtsrichter Göbel schwer beleidigt hat. Der Landgerichtspräsident stellte gegen Neumann Strafantrag wegen Beleidigung. Eingangs der Verhandlung lehnte Neumann die katholischen Beisitzer Landrichter Funke und Vosskühler auf Grund ihres katholischen Religionsbekenntnisses ab. Das Gericht erklärte auf Antrag des Staatsanwalts den Ablehnungsantrag für unbegründet. Die genannten katholischen Beisitzer gaben schriftlich zu Protokoll, daß ihre Angehörigkeit zur katholischen Religion sie in der vorliegenden Strafsache nicht befangen mache. In dem Schreiben, welches verlesen wurde, hat Neumann das Urteil des Recklinghauser Amtsgerichts gegen ihn als blödsinnig bezeichnet, von Römlingen und Inquisitionsrichtern gesprochen, welche sich im deutschen Staatsdienste eingeschlichen. Der Bericht schließt: Wir leben im 20. Jahrhundert und nicht im 16. Jahrhundert; ist das dem Amtsgericht in Recklinghausen nicht bekannt? In dem Schreiben erblickte das Gericht eine schwere Beleidigung des Amtsrichters Göbel. Es billigte dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu. Der Angeklagte hat in dem Glauben, zu Unrecht verurteilt zu sein, den Brief geschrieben. Doch gehe aus der Form offensichtlich die Absicht der Beleidigung hervor. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte 5 Monate Gefängnis beantragt.

Elberfeld, 18. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Sparkassenrendanten Voigt von Wald der der Ortskrankenkasse und der Alters- und Invalidenanstalt zusammen 66000 M. nebenamtlich veruntreute, zu 2½ Jahren Gefängnis.

Marburg, 17. Febr. Der Student der Philosophie Otto Hartmann aus Hagen i. W. hat sich gestern Abend in seiner Wohnung erschossen. Hartmann war schon längere Zeit hochgradig nervös.

Hannover, 18. Febr. Das Gericht der technischen Hochschule in Hannover erkannte wegen ihres Vorgehens gegen die katholischen Korporationen gegen die früheren Mitglieder des Studentenausschusses Stud. Heile auf Relegation, gegen Stud. Zimmermann auf Androhung der Relegation. In der Studentenschaft herrscht große Erregung. Als die Gemaßregelten die Hochschule verließen, wurden ihnen stürmische Ovationen gebracht. Die Studenten stimmten das Lied an „Burschen heraus" und geleiteten unter dem Absingen des Liedes den Stud. Heile nach einem bereitstehenden Wagen. Unter lauten Hochrufen und dem Absingen akademischer Freiheitslieder wurde der Wagen des Stud. Heile von den Studenten in die Stadt begleitet.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld** 21. Febr. Am 1. April sind 90 Jahre seit dem in der vaterländischen Geschichte ewig denkwürdigen Tage verflossen, wo Otto von Bismarck, der größte deutsche Staatsmann und der eigentliche Schöpfer des neuen deutschen Reiches, das Licht der Welt erblickte. Aus diesem Anlaß soll auch hier, und zwar am 1. April Abends 8 Uhr im großen Saale der Schützengesellschaft auf dem Johannisberge eine Bismarckfeier größeren Stils abgehalten werden. Es werden sich an dieser Feier hoffentlich alle Kreise der Bürgerschaft, ohne Rücksicht auf Konfession und Partei, möglichst zahlreich beteiligen.

+ **Bielefeld**, 21. Febr. Henrik Ibsen's sozialpolitisches Schauspiel: „Die Stützen der Gesellschaft", in dem Herr Hofschauspieler Dr. Max Pohl den Konsul Bernick mit künstlerischer Vollendung darstellte, wurde gestern im Stadttheater gespielt. Ein richtiger Kaffeeklatsch eröffnet den 1. Akt. Man zieht weidlich über nahe und entfernte Verwandte los, die man die moralisch Verdorbenen nennt und zu bessern sucht, während man sich selbst für die Stützen der Gesellschaft hält. Wie faul aber diese Stützen sind, zeigt sich in der ganzen, meisterhaft gehaltenen Handlung. Freiheit und Wahrheit, so lautet die Tendenz des Stückes, das sind die Stützen der Gesellschaft. Unsere hiesigen Kräfte spielten auch heute wieder ausgezeichnet, besonders Frl. Winter als Frl. Hessel und Frl. Hummel als Frl. Bernick. Von den Herren verdienen Herr Garrison, der den Schiffsbauer Aaker mit meisterhafter und glücklicher Zurückhaltung gab, Herr Baumeister als Tönnissen, Herr Kämmerer als Hilfsprediger und Herr Härting als Hilmar lobende Erwähnung.

+ **Bielefeld**, 20. Febr. Am Sonntag feierte der hiesige kath. kaufmännische Verein „Hansa" sein diesjähriges 9. Stiftungsfest. Man ist seit Jahren gewohnt, daß dieses Fest ebenso fein, wie aber andererseits ohne jede Steifheit in ungezwungener und urgemütlicher Weise gefeiert wird, und so schlug sich auch dieser Tag seinen Vorgängern würdig an. In der Begrüßungsrede gab der 1. Vorsitzende, Herr Kirchhoff, einen Jahresbericht sowohl über den Verein, der jetzt annähernd 100 Mitglieder zählt, wie auch über den über ganz Deutschland und das Ausland verbreiteten Verband mit seinen 17000 Mitgliedern, über die Tätigkeit des hiesigen Vereins und über die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes. Der geistliche Beirat des Vereins, Herr Pastor Bartels, wies die Existenzberechtigung der konfessionellen, besonders der kath. kaufm. Vereine nach und toastete auf die höchsten Autoritäten, Kaiser und Papst. Die beiden Theaterstücke „Ein Reisender, wie er sein soll" und „Ein Lexikon als Briefkasten" wurden flott und gut gespielt und setzten ebenso wie das humoristische Terzett „Eine flotte Gerichtssitzung" die Lachmuskeln der Erschienenen häufig in Bewegung. Im übrigen wechselten Solo-Gesänge, Musikstücke und Couplets mit einander ab. Die dann folgenden üblichen Tänze hielten die meisten Teilnehmer noch lange in vergnügter Stimmung zusammen.

+ **Bielefeld**, 18. Febr. Schöffengerichtssitzung. Der Arbeiter Ernst Niewald zu Bielefeld erhielt wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Sachbeschädigung, verübt in der Wohnung der Ehefrau Birkmann in Gadderbaum, 3 Wochen Gefängnis.

Der Friseur Wilhelm Möller von Schildesche und der Dreher Hermann Meyer von Bielefeld bleuten zu Schildesche am 22. August v. Js. den Handlanger Heinrich Schäfer, der sich in ganz ordinärer Weise gegen seine Eltern durch schwere Drohungen vergangen hatte, gehörig durch. Die gute Tat, die sie begangen, wird sie über die Geldstrafe von 20 Mk., die der Gerichtshof über sie verhängen mußte, hinweg helfen.

Der Steindruckergehilfe Gustav Lüdde von hier und dessen Bruder, der Schlosser Wilhelm Lüdde von hier, haben sich in der Nacht zum 26. September v. Js. in Café Bansmann hierselbst verschiedener Exzesse schuldig gemacht. Sie erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung eine Geldstrafe von je 35 Mark ev. 7 Tage Gefängnis. Gustav L. erhielt außerdem noch wegen einfacher Körperverletzung und Wilhelm L. wegen Beleidigung eine Geldstrafe von je 15 Mk. ev. 3 Tage Gefängnis.

Der Dienstmann Gottfried Anders von hier hat am 3. Dez. in der hiesigen Gerichtsstraße der Ehefrau Kruppa von hier, die seine Schwägerin und seine Ehefrau vorher in grober Weise beleidigt hatte, mit Faustschlägen auf den Kopf traktiert. Urteil: 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis wegen Körperverletzung.

Der Schmied Friedrich Tegtmeyer von hier hat am 10. Sept. v. Js. wieder einmal den Schutzmann Schnittmann öffentlich beleidigt. Strafe: 1 Woche Gefängnis.

Der frühere Knecht, jetzige Fürsorgezögling August Molinari von Brackwede hat am 26. Juni vorig. Js. in Heepen ohne alle Veranlassung dem Fabrikarbeiter Rüter von Sieker derart mit einem Gehstocke über den Kopf geschlagen, daß Rüter besinnungslos in den Chausseegraben stürzte. Dem Arbeiter C. Kämper von Sieker, der den Molinari über sein Tun zur Rede stellen wollte, erging es nicht besser, auch er hat einen wuchtigen Schlag über den Kopf erhalten. Urteil: 4 Wochen Gefängnis.

Am Abend des 29. August v. Js. passierten drei Radfahrer aus Ummeln die Gemeinde Friedrichsdorf. Als sie Friedrichsdorf bereits verlassen und sich auf der Chaussee nach Brackwede befanden, wurden sie von drei jungen Burschen überfallen und mit Stöcken und Faustschlägen in roher Weise mißhandelt, und dieses alles ohne jegliche Veranlassung und aus reiner Rauflust. Alles Bitten und gütliche Zureden von seiten der Ueberfallenen konnte die Raubeine nicht bewegen, von ihnen abzulassen. Die Tat der Burschen grenzte geradezu an Straßenraub. Der Hauptanführer der Bande, der Maurer Karl Bentlage von Senne I, erhielt 2 Monate, der Zimmermann Heinrich Bentrup von Brackwede, geboren in Friedrichsdorf, und der Schmiedegeselle Theodor Bernd von Brackwede erhielten je 4 Wochen Gefängnis.

Der Schlosser Friedrich Mumme von hier, der Dreher Friedr. Nölting von Gellershagen und der Dreher Heinrich Hülsiek von hier stießen am 14. August v. Js. in dem Tanzlokal des Wirts Risch hierselbst aus Rache darüber, daß ihnen das Lokal verboten wurde, alle für sie erreichbaren Tische mit den darauf stehenden Getränken um und richteten dadurch einen Schaden von etwa 30 Mk. an. Sie erhielten heute wegen Sachbeschädigung je 50 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

Der Schuhmachermeister Karl Schanderwitz von hier hat am 3. November v. J. im Schnapsrausch seinen Mieter, den Zimmermann Hch. Voß, mit dem Beredrechen des Totschlags bedroht. Urteil: 50 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

Die 15 Jahre alte Arbeiterin Anna Siebrasse aus Stiegborst entwendete am 22. Dezember v. Jrs. in dem Alsberg'schen Geschäfte hier eine Schürze im Werte von 3.50 Mk. Strafe: Verweis.

Der Schlosser Fritz Ellermann zu Bielefeld hat am Abend des 2. Dezember v. Js. auf der Gütersloherstraße dem Maurer Aug. Dreyer mit einem dicken Kieselsteine ins Gesicht geschlagen. Ellermann wurde freigesprochen, weil Notwehr angenommen wurde.

Bielefeld, 20. Febr. Bielefelder Aktiengesellschaft für mechanische Weberei. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1904 die Verteilung einer Dividende von 7½% gegen 7% im Jahre 1903 vorzuschlagen.

Bielefeld, 20. Febr. Die Gesellschaft „Erholung" beschloß in der am Sonnabend stattgehabten General-Versammlung, anschließend an den großen und kleinen Saal des Gesellschaftshauses einen modernen Neubau aufzuführen. Der Bau soll die Kastellanwohnung sowie eine Anzahl neuer Gesellschaftsräume enthalten. Die Pläne zu dem Neubau sind von Herrn Architekt Kramer entworfen, dem auch die Bauleitung übertragen wurde. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden. (Gen.-Anz.)

Bielefeld, 19. Febr. Einen großen Auftrag erhielt die Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co. aus England. Die Londoner Omnibusgesellschaft bestellte 50 große Automobile mit 36 Sitzplätzen und Gepäckraum. Einen weiteren Auftrag von 100 Automobilen konnte die Firma wegen ungünstiger Lieferfrist nicht annehmen. Dieser Auftrag ist ein neuer Beweis von dem Ruf und der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Industrie. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 20. Febr. Das „Hotel Kaiserhof" ist, wie der hiesige Gen.-Anz. berichtet, von Herrn Fritz Bertenkamp, dem Restaurateur des Johannisberges, käuflich erworben worden. Als Kaufpreis wird die Summe von 240000 Mark genannt.

Bielefeld, 20. Febr. Erhöhung der Kohlenpreise? Der Bielef. Gen.-Anz. schreibt: Gleichwie im Jahre 1889 wird auch diesmal der Bergarbeiter-Ausstand eine Erhöhung der Kohlenpreise zur Folge haben. Diese wird sich einstweilen zwar nur auf einzelne bestimmte Sorten und auf neue Verkaufsabschlüsse erstrecken und 50 Pfennige für die Tonne betragen. Da indes die neuen Abschlüsse nicht über ein halbes Jahr hinaus getätigt werden sollen, so ist zu erwarten, daß das Syndikat für später eine weitere Preissteigerung in's Auge gefaßt hat. Auch wird beabsichtigt, die jetzigen Winterpreise für die im Landdebit zum Verkauf gelangenden Kohlen auch für das Sommerhalbjahr beizubehalten, eine Preisermäßigung mit dem 1. April, wie sonst üblich, diesmal also nicht eintreten zu lassen. Begründet wird diese Preissteigerung mit den den Zechen durch den Arbeiterausstand erwachsenen Nachteilen und der voraussichtlichen Steigerung der Selbstkosten durch die in sicherer Aussicht stehenden neuen berggesetzlichen Bestimmungen. Wenn man den diesbezüglichen Aeußerungen der Bergarbeiterführer Glauben schenken darf, so werden die Arbeiter gleich nach der Einführung höherer Kohlenpreise an die Zechenverwaltungen wegen einer entsprechenden Erhöhung der Löhne herantreten.

+ **Verl**, 20. Febr. In der Nacht von Sonntag auf Montag brannte in der Gemeinde Bornholte das Wohnhaus mit Holzschuhfabrik des Köttiers Henkenjohann bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Benzinmotor, die Bohrmaschinen usw. sind durch die Gluthitze unbrauchbar geworden. Der Schade ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Rheda, 17. Febr. Die hier in Rheda bestehende Fortbildungsschule, die bisher von der Handwerker-Innung hier unterhalten wurde, wird zum 1. April obligatorisch. Auf die Eingabe der Handwerker-Innung an den Magistrat hat dieser beschlossen, bei einem Zuschusse seitens der Königl. Regierung für eine obligatorische Fortbildungsschule zu stimmen. Wie verlautet, sind bereits die Bedingungen erfüllt, und die neue ev. Schule ist als Schullokal ausersehen worden. Vom 1. April an soll der Unterricht an zwei Nachmittagen, wöchentlich 8 Stunden, erteilt werden. Es wäre im Interesse der teilnehmenden Jünglinge sowie im Interesse der ganzen Schule dringend zu wünschen, daß möglichst viele hiesige Elementarlehrer mit der Erteilung des Unterrichtes betraut würden. (W. Ztg.)

+ **Wiedenbrück**, 20. Febr. Die hiesige kath. Schulgemeinde hatte durch Beschluß vom 31. Januar d. J. dem kath. Kirchenvorstande die Rektoratschule mit aufstehenden Gebäuden zum Preise von 5060 Mk. zum Ankauf angeboten. Der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung haben in den Sitzungen vom 16. und 19. Februar dieses Angebot akzeptiert.

= **Wiedenbrück**, 20. Febr. Gestern Abend fand im Gesellenhause der 3. öffentliche Vortragsabend statt. Nach einem gediegenen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Veranlassung und den Verlauf des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 wurde dieser in 80 farbigen Lichtbildern vor Augen geführt. Die Bilder waren klar und deutlich und zeigten uns die wohlgetroffenen Porträts der Hauptheiden aus jener glorreichen Zeit, die zahlreichen blutgetränkten Schlachtfelder und die Heldentaten der Deutschen von den ersten Siegen bei Weißenburg und Wörth bis zur Einnahme von Paris. Das Publikum folgte lautlos und mit Spannung dem erläuternden Vortrage und äußerte seinen Beifall durch wiederholten lebhaften Applaus.

Wiedenbrück, 18. Febr. Die „Gütersloher Ztg." schreibt: „Vor kurzem brachten wir die Nachricht aus Wiedenbrück, daß in einem alten zur Reparatur gegebenen Schranke alte Goldmünzen im Werte von etwa 1000 M. gefunden worden seien. Darauf schrieb anfangs dieser Woche die Oelder „Glocke", die Sache sei Schwindel. Wir haben nun nochmals in dieser Angelegenheit Erkundigungen eingezogen, und es ist uns bestätigt worden, daß die Münzen tatsächlich gefunden sind, einige Stücke davon haben uns auch zur Ansicht vorgelegen. Es sind hannoversche, braunschweigische, sächsische und andere 5 und 10 Talerstücke, auch französische Goldmünzen befanden sich dabei. Der Schrank, in dem die Münzen gefunden sind, war im Besitz eines Landmannes in der Umgegend von Wiedenbrück; der Tischler, der den Fund machte, wohnt derdings nicht in Wiedenbrück, sondern in einem benachbarten Orte. Ein Wiedenbrücker Kaufmann aber hat die sämtlichen Münzen untergebracht. Die „Glocke" mag also nur Erkundigungen einziehen, dann wird sie bestätigt finden, daß der „Schwindel" diesmal auf ihrer Seite liegt."

+ **Herzebrock**, 20 Febr. Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt am letzten Sonntage unter dem Vorsitze des Ortspfarrers Herrn Huckestein im Gasthof Heinermann eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es sprachen die Herren Pastor Klein aus Nöhlinghausen und Pastor Cramer aus St. Vit und zwar über die Bedeutung des Volksvereins auch für die ländliche Bevölkerung und über den Alkoholismus. Die lautlose Stille, die nur durch Zustimmungs- und Bravorufe unterbrochen wurde, so wie der kräftige Applaus bewiesen zur Genüge, daß man mit regem Interesse den begeisterten Worten der Herren Redner gefolgt war und daß die Worte auch guten Boden gefunden hatten. Alle Anwesenden traten dem Verein bei. Nach einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf die beiden höchsten Gewalten in Kirche und Staat schloß der Vorsitzende die Versammlung, die sicher manchen katholischen Mann zu neuem Streben für die gute Sache angetrieben hat.

× **Rietberg**, 19. Febr. Dem Gendarm Kolbe, der aus dem Kohlenrevier zurückgekehrt ist, gelang es, den wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an mehreren schulpflichtigen Kindern, steckbrieflich verfolgten G. aus Mastholte gestern früh zu verhaften.

— **Rietberg**, 20. Februar. Die Unsitte des Schießens mit sogenannten „Flitzenbogen", hat hier heute Morgen wieder ein Opfer gefordert. Dem noch im Knabenalter stehenden Sohne des Hoteliers Vogt von hier wurde nämlich von dem Sohne des Gerichtsdieners Füllgrabe ein Pfeil mitten in das linke Auge geschossen. Ob das Auge bezw. seine Sehkraft erhalten bleibt muß noch abgewartet werden. Wahrscheinlich ist es nicht.

Theesen, 20. Febr. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am vorigen Freitag auf dem Hofe des Oekonomen Meier Dietrich. Der 18jährige Sohn des Heuerlings Hüttemann war mit dem Antreiben der Pferde im Göpelbetriebe beschäftigt und geriet dabei zwischen die Räder des Werks, wobei er sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Der sofort herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung in das kath. Krankenhaus nach Bielefeld. Hier ist der Verunglückte in der Nacht gestorben.

Paderborn, 20. Febr. Gestern früh starb hierselbst an Lungenentzündung und Herzlähmung die verwitwete Reichsgräfin Elisabeth von Plettenberg-Lenhausen, geb. Gräfin Droste zu Vischering. Die Verstorbene erblickte das Licht der Welt zu Münster 1844 und vermählte sich 1877 zu Darfeld mit dem Reichsgrafen Klemens August von Plettenberg-Lenhausen, geb. 1835. Ihr Gemahl war in erster Ehe mit ihrer älteren Schwester Gräfin Karolina Droste zu Vischering vermählt, die im Jahre 1875 starb. Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor, darunter der jetzige Fideikommißbesitzer zu Hovestadt, Erbkämmerer des Herzogtums Westfalen, Reichsgraf Joseph von Pl., unter den 3 Töchtern ist eine, Reichsgräfin Franziska, Barmherzige Schwester in Münster. Aus der zweiten Ehe sind ebenfalls 7 Kinder entsprossen, darunter 2 Zwillingspaare, 5 Söhne und 2 Töchter; von den Zwillingskindern ist je eins, ein Sohn und eine Tochter, im Alter von wenigen Jahren gestorben, so daß insgesamt noch 12 Kinder am Leben sind, von denen zwei, die Reichsgrafen Joseph und Paul, vermählt sind, ersterer mit einer Gräfin Stolberg-Stolberg, letzterer mit einer Gräfin Strachwitz. (W. Vbl.)

Aus dem Regbz. Münster.

□ **Oelde**, 20. Febr. In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des kath. Gesellenvereins wurde beschlossen, das Jubiläum des 25jähr. Bestehens und der Fahnenweihe des Vereins, verbunden mit dem alljährlichen Stiftungsfest und einem großen Handwerkerfestzug, in dem jedes Handwerk vertreten sein soll, am 30. Juli d. J. würdig zu feiern. Es wurden verschiedene Kommissionen gewählt, die das Nähere in die Wege leiten sollen.

Sendenhorst, 20. Febr. Tot aufgefunden wurde am gestrigen Nachmittag kurz vor Hoetmar in einem Graben an der Sendenhorst-Hoetmarer Chaussee der Landwirt B. aus der Gemeinde Hoetmar. Der Schnaps soll laut Ahl. Volksztg. hier wieder ein Opfer gefordert haben.

Warendorf, 21. Febr. Herr Postdirektor Reuter ist von hier nach Burgsteinfurt und Herr Postdirektor Hartmann von Burgsteinfurt hierher versetzt worden. Der Stellenwechsel erfolgt am 1. April.

Sassenberg, 20. Febr. Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, so nennt sich ein hier dingfest gemachter, dem Anscheine nach irrsinniger Mann, der aus Unna gebürtig sein will. Er hat 14 Tage in einer Bretterhütte auf der Schleppenwiese restdiert. Ein lustiges Kaiserschloß.

Münster, 20. Febr. Die liberale Studentenschaft der Universität Münster hatte sich bekanntlich auch den „Protestlern" (gegen die kath. Studentenkorporationen) anschließen zu müssen geglaubt und ein diesbezügl. Telegramm an den Kultusminister abgesandt. Die betreffenden Vertreter wurden darauf zum Rektor geladen und in ernster Weise auf das Ungehörige ihres Verhaltens hingewiesen und strikte aufgefordert, ihr auf falschen Voraussetzungen beruhendes Telegramm zurückzunehmen und sich beim Herrn Minister zu entschuldigen. Die Herren haben sich sogleich in löblicher Weise dieser Aufforderung gefügt. Damit sind die Differenzen beigelegt. (Westfäl. Merkur.)

Dorsten, 18. Febr. Eine scheußliche Untat wurde gestern Abend in der hiesigen Fremdenherberge verübt. Zwei Arbeiter gerieten auf ihrem Lager in Streit; der eine riß sein Messer heraus und schnitt dem Gegner den ganzen Leib auf, sodaß die Eingeweide heraustraten. Der Schwerverwundete liegt im Hospital, der Täter wurde verhaftet. (Merkur.)

Vermischtes.

— **Oldenburg**, 17. Febr. Ueber einen Schildbürgerstreich wird aus Sonnenberg im Fürstentum Birkenfeld berichtet. Man hoffte hier nun demnächst die neuerbaute Wasserleitung in Betrieb nehmen zu können. Das große Reservoir ist auch bereits ganz fertig, aber es bleibt leer; es liegt nämlich viel höher als das fließende Wasser.

+ **Oldenburg**, 18. Februar. Der Verteidiger des Redakteurs Schweynert vom Oldenburgischen Residenzboten, Rechtsanwalt Dr. Herz-Altona, hat im Auftrage seines Klienten gegen den oldenburgischen Minister Ruhstrat Privatklage wegen Beleidigung angestrengt, weil letzterer im oldenburgischen Landtage den Schweynert einen 24jährigen Bengel genannt hatte. Das oldenburgische Landgericht hat die Eröffnung des Hauptverfahrens als unbegründet abgelehnt, ohne die Begründung irgendwie zu rechtfertigen und ohne dem Verteidiger davon Kenntnis zu geben. Rechtsanwalt Dr. Herz hat gegen diesen Beschluß Beschwerde eingelegt.

— **Bremen**, 20. Febr. Die vierzigjährige Witwe des Privatmannes Jahn wurde im Hause Braunschweigerstraße 107 mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Der Täter ist unbekannt. Es liegt ein Lustmord vor.

— **Plauen** i. Vogtl., 17. Febr. In der Nähe der Stadt, am Waldrande, fanden Arbeiter den 60jährigen Gutsbesitzer Forner tot auf. Er war mit seinem eigenen seidenen Halstuch erdrosselt worden. Deutliche Spuren ließen erkennen, daß die Mörder — es scheint sich um zwei zu handeln — ihn mit gemahlenem Pfeffer geblendet, dann ins Dickicht geschleppt und dort nach verzweifeltem Kampfe niedergeschlagen und getötet haben. Forner hatte auf dem Markt Vieh verkauft, und die Mörder glaubten ihn daher im Besitz einer größeren Geldsumme. Sie werden enttäuscht gewesen sein, denn er hatte nur wenige Groschen bei sich.

— **Plauen i. V.**, 20. Febr. Als die Mörder des Gutsbesitzers Forner sind zwei Arbeiter, Onkel und Neffe, von einem Nachbargute ermittelt worden.

— **Stettin**, 16. Febr. Ein nichts weniger als gemütliches Verhältnis scheint in Pyritz in Pommern zwischen der Bürgerschaft und dem Bürgermeister zu bestehen. Das dortige Kreisblatt bringt folgende Anzeige: „Zur Warnung! Im Laufe eines Jahres sind wegen Beleidigung des Unterzeichneten 11 Verurteilungen ergangen, folgt: a) gegen 3 Personen wurden im ganzen 14 Monate Gefängnis erkannt; b) gegen 8 Personen wurden im ganzen 640 Mk. Geldstrafe oder Gefängnisstrafe erkannt. Pyritz, 13. Febr. 1905. Die Polizeiverwaltung. Dr. Weiße, Bürgermeister."

— **Kattowitz**, 19. Febr. Im russischen Orte Ryla verheiratete der Bauer Kalisch seine Tochter. Beim Hochzeitsfeste starben nach Genuß von Branntwein, den Kalisch von einem Händler des Ortes gekauft hatte, zehn Personen, während noch 16 Personen mit dem Tode ringen.

□ **Brüssel**, 20. Febr. Das Appellgericht sprach heute Mittag das Urteil in dem Prozeß wegen der Hinterlassenschaft der Königin Henriette. Der Gerichtshof bestätigte das erste Urteil, welches dahin entschieden hatte, daß die fürstlichen Heiratskontrakte zugleich politische Verträge darstellten; daher seien die Kläger, welche die Nichtigkeitserklärung des Heiratsvertrages König Leopolds II. beantragt hatten, abzuweisen.

□ **New-York**, 20. Febr. Fünf Wagen eines Lokalzuges der Eriebahn entgleisten heute in der Nähe von Fairlawn (New-Jersey). Einige Wagen stürzten den Damm hinunter. Vierzig Personen wurden verletzt.

— **Trost.** Der Herr Registrator Lehmann geht mit seiner Frau in das „Tannhäuser". Als Tannhäuser an der Bahre der Elisabeth zusammenbricht, beginnt Frau Lehmann heftig zu weinen. Der Herr Registrator tröstet seine Frau: „Du, Auguste, laß man fein! Das wäre ja doch bloß eine unglückliche Ehe geworden!"

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Dresden**, 21. Febr. Unter dem Vorsitz des Königs fand gestern eine Sitzung des Gesamtministeriums statt, in der die Angelegenheit der Gräfin Montignoso beraten wurde. Es soll eine offizielle Erklärung in dieser Angelegenheit bevorstehen.

= **Birmingham** (Alabrama), 21. Febr. In den Virginia-Gruben der Birmingham-Comp. wurden durch eine Explosion 107 Bergleute getötet; viele andere sind noch verschüttet.

× **Petersburg**, 21. Febr. Der Großfürst Paul Alexandrowitsch, der Bruder des Großfürsten Sergius und jüngste Onkel des Zaren, der wegen seiner Heirat mit der geschiedenen Frau Pistohlkors seines militärischen Amtes entkleidet wurde, mit dem Befehl, Rußland zu verlassen, ist wieder rehabilitiert worden. Der Zar verlieh ihm den Rang eines General-Adjutanten. Großfürst Paul Alexandrowitsch wird alsbald seinen Dienst als General und Flügeladjutant in Petersburg antreten und an der Bestattung seines Bruders in Moskau teilnehmen. Seiner Gemahlin ist inzwischen der Titel Gräfin von Hohenfelsen zuerteilt worden. Großfürst Paul lebte in größter Feindschaft mit seinem Bruder Sergius.

+ **Washington**, 21. Febr. Im Repräsentantenhause tadelten die Deputierten Baker und Madde den Präsidenten Roosevelt, weil er aus Anlaß der Ermordung des Großfürsten Sergius dem Zaren sein Beileid ausgedrückt habe, während die Ermordung zahlreicher harmloser Arbeiter in Petersburg (22. Jan.) ihn zu keiner Kundgebung der Trauer und des Abscheus veranlaßt habe.

× **Schanghai**, 21. Febr. Die Japaner erwarten einen russischen Angriff auf Niutschwang und befestigen dort ihre Stellungen.

Wetteraussichten.

Am 22. Febr.: Meist trockenes, vielfach heiteres Wetter mit Nachtfrost und Reif; bei Tage milde.

Am 23. Febr.: Etwas wärmeres, zunehmend bewölktes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Wer die altbewährten Eigenschaften des Lebertrans benötigt, um gefürchteter Krankheit vorzubeugen, wird wohltun, sich zu vergegenwärtigen, daß oftmals die Wirkungskraft des Oeles nicht zur Geltung kommen kann, weil Lebertran in der Regel Verdauungsbeschwerden verursacht. In Scotts Lebertran-Emulsion ist nun das Oel sozusagen vorverdaut, d. h. in feinste und kleinste Teilchen zerlegt und ist demzufolge leicht verdaulich. Darum ist es leicht erklärlich, daß Sie sich die „volle Wirkung" des Lebertrans viel eher sichern, wenn Sie dieses leicht verdauliche Präparat an Stelle des schwer verdaulichen fetten Oeles einnehmen. Außerdem ist Scotts Emulsion von angenehmem Geschmack, was der gewöhnliche Lebertran sicherlich nicht ist.

Scotts Emulsion wird  von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen im Karton mit dieser Schutzmarke. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. Main.

Schutzmarke.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Wetzlar und sein Dom. Zu den ältesten Denkmälern christlicher Baukunst gehört unstreitig der Dom zu Wetzlar, der auf grünem, harten Felsstein weit hinein in das Lahntal schaut und dem Auge des Wanderers weithin sichtbar ist. Tatkräftige Männer haben sich vereint, die Wiederherstellung dieses berühmten Domes durch Veranstaltung einer Geldlotterie in die Wege zu leiten, und schon am 8. und 9. März d. J. findet die Verlosung von 320 000 Mark barer Geldgewinne statt. Es kommen 275 000 Lose à 3 Mk. mit 8496 Geldgewinnen zur Verausgabung. Die Lose sind bei dem General-Debit Ferd. Schäfer in Düsseldorf, sowie bei allen Lotterie- und Zigarrengeschäften zu haben.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Grot in Münster, für den übrigen Inhalt: E. Hollenhorst in Delde. — Redaktionsdruck und Verlag von E. Hollenhorst in Bielefeld und Delde. — Expedition: Bielefeld, Rohrwebe 1.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Kilos

Montag, den 20. Februar 1905

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,80. Essen: Weizen 17,80, Roggen 14,80. Bochum: Weizen 17,70, Roggen 14,40 Mk. Paderborn: Weizen 15,20, Roggen 15,10, Hafer 15,40. Minden: Weizen 17,00, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00. Hamm: Weizen 17,25, Roggen 14,30, Gerste 13,00.

Duisburg, 20. Febr. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 17,80—18,10, Donau 18,00—19,00, Schwarzes Meer und Asow 18,00—19,00, Roggen, inländ. 14,60—15,00 Schwarzes Meer und Asow 15,25—16,00, Hafer, inländ. 13,50—14,00, Donau 00,00—00,00, ruff. 13,70—15,00, Futtergerste ruff. 12,10—12,50, Mais amerikan. 11,90—12,25, Cinquant. 00,00—00,00, ruff. 14,00—15,00, Buchweizen 16,00—17,00. Weizenmehl Nr. 000 23,25—24,00, Nr. 00 22,50—23,00, Roggenmehl Nr. 0 19,25—20,00, Nr. 0/1 18,50—19,00, Ballmehl 11,70—12,10, Grand 9,70—10,25, Kleie 10,00—10,60 Mk.

Essen, 20. Februar. Produktenbörse. Weizen, inl. 17,50—18,00 do. fremder 18,25—19,50, Roggen, inl. 14,25—14,75, do. fremder 15,50—16,25, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,50—16,25, Buchweizen 16,50—17,25 Futtergerste 12,25—13,00, Mais 12,25 bis 17,00, Weizenvorschuß 23,50—24,25, Roggenvorschuß 19,75—20,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Köln, 20. Februar. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 590 Ochsen, darunter — Weide-Ochsen, 539 Kalben (Färsen) und Kühe darunter — Weide-Kühe, 57 Bullen, 258 Kälber, — Schafe, 2590 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgew.: Ochsen: a. 74, b. 70—71, c. 65—67, d. 59—62, Weideochsen —,—, Weidekühe — bis — Mk.: Kalben (Färsen) und Kühe: a. —,—, b. 63—00, c. 58—60, d. 52—56 Mk.: Bullen: a. 64—00, b. 61—62, c. 59—60, d. 52—56 Mk. Geschäft durchweg langsam mit voraussichtlich größerem Ueberstand.

258 Kälber, a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 78, Doppellender bis 80,00 Mk., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—76, c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel (Zickwolle) —,— Mk., b) ältere Masthammel 00—00 Mk., c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. die 50 Kil. Schlachtgew.

2590 Schweine: a. 62, vorgezeichnete 63 Mk., b. 59—61, c. 52 bis 57 Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. — Flott geräumt.

Stierhäute 72—74 Pf., Kuh- und Rinderhäute 83—86 Pf., rotharige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 94—96 Pf., 40—44 Kil. 84—86 Pf., flache Berliner Ochsenhäute 82—84 Pf., Kalbfelle mit Kopf 106—110 Pf., ohne Kopf 114—118 Pf., Fett 37—49 Pf. d. Kilo.

Für die Verwundeten und Kranken auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze sind bei der im Rathause eingerichteten Sammelstelle von N. N. 5 Mk. und von Schmidt (Eckartsheim) 4 Mk. eingegangen. Wir haben diese Beträge heute an die Kasse des Provinzialvereins in Münster abgeführt.

Bielefeld, den 16. Februar 1905

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.



Haus-Verkauf in Ennigerloh.

Das vom Maler- und Anstreichermeister Herrn **Heinr. Dreimann** bisher bewohnte **Wohnhaus** Dorf Ennigerloh No. 101 ist am 1. Oktober d. Js. pachtlos und deshalb unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen preiswert unterhändig zu kaufen ev. zu pachten.

Johann Westbrock,
Ennigerloh.

Kotten-Verkauf.

In **Mastholte** ist eine gute, 7½ Morgen große



Kötterei

unter der Hand zu kaufen. Gebäude und Grundstücke sind gut. Es kann ca. die Hälfte des Kaufgeldes mit übernommen werden und darin stehen bleiben. Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Hanebrink, Auktionator.



Eine Besitzung

in Größe von 50 Morgen, Sandboden, steht unter der Hand bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine Bäckerei

in gutem Zustande und Kundschaft im westlichen Teile von Lippstadt ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.

Offerten unter **H. M. 100** befördert die Expedition d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Oberstleutnant a. D. Frhr. Klemens von Lilien, 64 J., Münster. Tischlermeister Jos. Strathmann, 77 J., Münster. Gymnasialdirektor Dr. Max Graßhof, 57 J., Linden (Hannover). Gutsbesitzer Theodor Bals, 84 J., Schmerlecke. Rentnerin Ww. Georg Nölting geb. Mannel, 83 J., Paderborn. Ludwig Lütgert, 73 J., Iffelhorst.

Verlobt: Helene Brüninghaus (Werdohl) mit Fabrikant Herm. Arnold Knipping (Altena). Klara Rüggeberg mit Friedr. Brökelmann jun., Neheim. Helene Plett mit Dr. Paul Küpperc, Bochum, Katharina Kermann (Alverskirchen) mit Fritz Hobeling (Telgte). Bertha Rasche (Altena) mit Oberleutnant Otto v. Hirschfeld (Paderborn). Antonie Zweigert mit Herb. von Perbandt, Essen.

Von **Donnerstag, den 23. ds. Mts.**, ab ist an meinem Betrieb **(Ringofen Wiebels, Ennigerloh)**

tägl. frischen Kalk

in Fudren und Ladungen zu haben, auch sind an genannter Stelle

Mauersteine

zu haben.

Ennigerloh, 21. Febr. 1905.

Alb. Schupp.

1 Ulmer Gebrungssäge

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gute ausgesuchte Speisewurzeln

hat noch abzugeben

Th. Mersmann, Lette.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schön gezeichn. **Mutterkalb**, vorzüglicher Abstammung, bei **J. Tohermes, Ahmenhorst** bei Oelde.

Ein rotbuntes **Mutterkalb** bei **Christ. Kleinelanghorst** in Oelde, Warendorferstr. 421.

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Hameibeck,** Drechsler in **Liesborn.**

Eine hochtragende **Kuh** bei **Heinrich Brandkamp** in **Neubeckum.**

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb**, vorzüglicher Abstammung, bei Gastwirt **H. Köddewig, Beckum,** Oelderstraße No. 21.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Irish-Terrier.** Offert. unter **A. M. 96** an die Exped. d. Bl. erbeten.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land!

Am 1. April sind 90 Jahre seit der Geburt des Fürsten Otto von Bismarck dahingegangen.

Weilte er noch unter den Lebenden, so würden ihm an diesem Tage Ehrungen und Huldigungen in Fülle, sowie Beweise der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung ohne Zahl nicht nur seitens der deutschen Fürsten und Völker, sondern von vielen Tausenden von Männern aus allen Ländern der Welt dargebracht werden.

Fürst Bismarck ruht in Gott.

An seiner Bahre aber haben wir gelobt, das Andenken an ihn und die Erinnerung an die Begründung des Deutschen Reiches nicht verblassen zu lassen, sondern danach zu streben, daß die Errungenschaft jener großen Zeit, die Einheit, Machtstellung und das Ansehen unseres Vaterlandes, immer mehr wachsen und zunehmen. Im Hinblick auf ihn wollen wir uns einen in echter Treue gegen Kaiser und Reich, uns festigen in

deutscher Art und deutschem Wesen.

In solcher Gesinnung wird am 1. April das deutsche Volk an vielen Orten das Gedächtnis seines großen Toten feiern und damit sich selbst ehren.

Auch in Bielefeld soll eine Bismarckfeier stattfinden und zwar am 1. April abends 8 Uhr im großen Saale der Schützengesellschaft auf dem Johannisberg.

Alle Kreise unserer Bürgerschaft, die mit uns von den gleichen Gefühlen beseelt sind, werden ohne Rücksicht auf Stand und Parteizugehörigkeit zu dieser Feier eingeladen. Je allgemeiner die Beteiligung ist, desto besser; gehört doch Fürst Bismarck keiner einzelnen Partei, sondern dem ganzen deutschen Volke an.

Wir bitten also um eine rege Teilnahme und werden Näheres über die Gestaltung der Feier demnächst bekannt geben.

Bielefeld, den 17. Februar 1905.

Gust. Bauß, Gutspächter, Lübbertshof. **Barre**, Landgerichts-Präsident. **Wilh. Becker**, Malermeister. **Beckmann**, Rektor. **Gustav Bertelsmann**. **Blauckmeister**, Kaiserlicher Baudirektor. **W. Bötenkamp**, Kaufmann. **Bunnemann**, Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat. **Bußmann**, Regierungs- und Baurat. **von Coler**, Oberstleutnant. **Hermann Cremer**. **Carl Delius**. **Otto Delius**. **Paul Delius**, Seidenfabrikant. **v. Ditfurth**, Landrat, Geh. Reg.-Rat. **Albin Donner**, Werkmeister. **Th. Elmendorf-Iffelhorst**. Direktor **Dr. Gerth**. **Ed. Götzling**, Fabrikant, Brackwede. **Joh. C. Gräbner**, Brackwede. **Jul. Gunst**, Fabrikant, Sudbrak. **Hugo Heider**, Webereidirektor, Schildesche. **Aug. Herkströter**, Obermeister. **Dr. Herwig**, Gymnasialdirektor. **v. Homeyer**, Major. **Rich. Kaselowsky**. **Albert Kipp**, Landwirt, Schildesche. **Georg Kisker**. **Fritz Kobusch**. **Fritz Kolbe**, Buchbinderei-Werkmeister. **Dr. Kranefuß**, Geheimer Sanitätsrat. **Fuhlo**, Rektor. **W. Lamping**, Musikdirektor. **Lappe**, Pastor. **Heinr. Lippold**, Webermeister. **Dr. W. Lohmann**, Oberlehrer. **Hermann Lohmeyer**, Kaufmann. **W. Lott**, Landwirt, Gellershagen. **A. Mantell**. **Meier zu Heepen**. **F. Meise**, Vorsteher, Heepen. **F. Meyer**, Malermeister. M. d. R. und M. d. L. **Dr. W. Meyer**, Rechtsanwalt. **Robert Meyer zu Eißen**, Schildesche. **F. Meyer zu Hollen**, Gutsbesitzer. **G. Meyer zu Jerrendorf**, Landwirt, Theesen. **Wilh. Möllenhof**, Werkführer. **Dr. Möller**, Kommerzienrat. **C. Mummenthey**, Apotheker, Heepen. Medizinalrat **Dr. Nünninghoff**, Kreisarzt. **Carl Theod. Oltrogge**, Kaufmann. **Dr. Reese**. **Hugo Rempel**, Fabrikant. **G. Reyscher**, Architekt. **B. d. A. Carl Rotthaus**, Standesbeamter. **Schmale**, Oberturnlehrer. **Gust. Sievert**, Kaufmann, Brackwede. **Simon**, Superintendent. **Dr. Stapenhorst**, II. Bürgermeister. Dr. cam. **Harald Tenge**, Eisenhüttenbesitzer, Schloß-Holte. **Aug. Tiemann**, Spinnereidirektor. **Gustav Tiemann**, Postagent, Dornberg. **Dr. Trene**. **H. Trost**, Apotheker, Schildesche. **Upmeier zu Betzen**, Gutsbesitzer, Uphof-Jöllenbeck. **C. Wiethüchter**, Werkmeister. **Eduard Wülker**. **Ziegenbein**, Postdirektor.

Stadttheater
BIELEFELD.
Dienstag, den 21. Februar 1905:
Schnee.
Stück in 4 Akten von H. Lee.
Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch:
Frau Königin.
Spiel in 2 Abteilung. von F. von Schönthan und F. Koppel-Elfeld, hierauf:
Die Puppenfee.
Ballett-Pantomime in 1 Akt von Haßreiter u. Gaul. Musik v. Bayer.

Löwen-Drogerie.
Apfelsinen (fehlerfrei), solange Vorrat 3 Stück **10 Pfg.**
Größere Apfelsinen, sowie Johannesbrot. Datteln. Feigen billigst. Malzbonbons, ¼ Pfd. von 13 Pfg. an.

C. Kunck, Oelde.

Darlehne
auf ländl. Grundbesitz
auch städtisch. Hausbesitz)
bis z. höchst. Beleihung bei billigst. Beding. überallhin.
R. Schmidt, Soest,
Rathausstr. 19.

Jedem solid. Solidaria-Fahrrader auf Wunsch Teilzahlung.
Anzahl. 25, 30, 36 M.
Abz. 8—15 M. mon.
Radfahrer von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Nehme zu Frühjahr noch mehrere
Stutfohlen u. Rinder
auf Weide.
Hoberg, Kspl. **Beckum.**

Javol* ist bei den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenweich und geschmeidig, stärkt u. erfrischt die Kopfhaut, Erfrischend und wohltuend für die Nerven.

JAVOL
ist das vorzüglichste Haarwasser der Welt

Javol* in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, Reiseflasche M. 2.25. (Für sehr fettiges Haar fordere man Javol* zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In den Parfümerie-, Drogen-, Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken. Beschreibungen, Gutachten kostenfrei durch Wilh. Anhalt G. m. b. H., Cüsselbad Kolberg.



*) Auch aufgesprochen: fatwohl.

In Oelde bei August Nahrmann.

Hübsch
sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpf. „Lilienmilch"-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber.

Mit Zugaben!

Ribal-Kaffee, . .	Pfund	80—240 Pfg.
Malzkaffee in Paketen . . .		33 „

Wellpreis-	Höchstlob-	Helios-Margarine
80 Pfg.	70 Pfg.	65 Pfg.

Feinste Rotwurst . .	Pfund	38 Pfg.
Holl. Vollheringe . .	Dutzend	40 „
Weizenmehl, feinstes 000	Pfund	13 „
Nudeln (Hörnchen, Figuren)	„	20 „
Golderbsen, feine . . .	„	15 „
Pflaumen, bosnische . . .	„	17

Friedrich Wilh. Müller
(früher F. W. Jürgens, Consum)
Beckum, Lindenstrasse 19.

In 15 Tagen Ziehung.

I. Wetzlarer Dombau-Geldlotterie
Zur Wiederherstellung des Domes. In ganz Preussen genehmigt! 27000 Lose, 26504 Nieten, 8496 Gewinne.
Sämtliche Gewinne
Bares Geld
ohne Abzug.
Ziehung am 8. u. 9. März 1905 im Kreishausesaale zu Wetzlar.
Lose à M. 3.—
Porto u. Liste 30 Pf. extra bei allen Lose-Verkaufsstellen od. direkt bei

Gewinn-Plan

1 Gewinn		M.	70 000
1 „		„	50 000
1 „		„	30 000
1 „		„	20 000
1 „		„	10 000
2 à 5000 M.		„	10 000
4 à 2500 M.	5 à 2000 M.		
10 à 1000 „	20 à 500 „		
50 à 200 „	100 à 100 „		
200 à 50 „	500 à 20 „		
1100 à 10 „	6500 à 6 „		

8496 Gewinne M. 320 000
Ferd. Schafer, Düsseldorf

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.
Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.



Halt! wer da!!
Bedarf hat in
Uhren, Gold- und Silberwaren,
verlange die reich illustrierte Preisliste der Firma
Max Bark, Düsseldorf
Flingerstrasse 8.

Damen- und Herrenringe, echt Gold, von Mk.	1,50 an.
Broschen und Ohrringe, echt Gold, . .	1,50 „
Damen-Uhrketten, echt Gold, ...	11,— „
Herrenketten, echt Gold, ...	24,— „

Damen- und Herrenketten in prima Goldcharnier, Silberdouble und massiv Silber. gestempelt 800, von Mk. 4.50 an.

Extra frische wirkl. **Leckere Fische** Neuer großer Fang
Nie so billig wieder! Man bestelle sofort bei **Degeners** Fischerei-Exp. Swinemünde G 3. Ostsee.
30 Bückg. 1 Dos. ca 25—30 Rollmps. 1 Stck. ff. Lachs ca 20—25 ff. Fr. Delicatessbr. 2 Pfd. fff. Anchovis (od. ¼ Dos. M. Caviar) 2 Pfd. Sardellbr. u. 1 ganz. fetter Rauchal! Alles zus. nur 3.95! 70 Bratbr. 2¼ M.

Unsere in der Nähe des Bahnhofs **Geseke** belegene **Besitzung** soll unterhändig verkauft werden; sie besteht aus einem

neuen massiven Hause
mit großen Betriebs- u. Kellerräumen
und ca. 25 ar großem Garten und Hofraum.

Da Bahnanschluß, Dampfkraft, auch elektrische Licht- und Kraftanlage billig zu haben, sowie eine bedeutende Ausdehnung möglich ist, eignet sich die Besitzung zu allen gewerblichen Anlagen.

Geseke i. W.
Obstverwertungsgenossenschaft Westfalia
in Liquidation.

Husten, Auswurf, Stechen auf der Brust, Kreuz- und Rückenschmerzen.

Sehr geehrter Herr Spezialarzt Mück. Mit Vergnügen kann ich Ihnen mitteilen, daß es mir gegenwärtig sehr gut geht. Ihre briefliche Behandlung hat ausgezeichnet gewirkt. Von **Bruststechen** ist keine Spur mehr, **Kreuz- und Rückenschmerzen und Müdigkeit** in den Füßen haben ganz aufgehört, **Husten und Auswurf** sind beseitigt. Auch habe ich wieder ein **besseres Aussehen und frischen Mut.** Ich spreche Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus und werde mich in jeder Gefahr wieder an Sie wenden. Adolf Tränkle, Bäcker, Gartenstraße, Ludwigsburg (Würtemberg), 28. Septbr. 1904.
Adresse: **O. Mück.** Spezialarzt in **Wienacht** (Schweiz) Nr. 115.

Properes Mädchen
für Saison gesucht. Gehalt 20 Mk. monatlich. Eintritt 1. April.
Hôtel Feldhaus,
Thermalsoolbad, **Hamm i. W.**

Maler- und Anstreicherlehrling,
kath. ges. **Karl Püntmann,**
Münster, Friedenstraße 4a.

Suche zu Ostern einen
Klempnerlehrling,
katholisch. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in der Kupferschmiederei etwas auszubilden.
Eduard Dresemann,
Ennigerloh.

Auf sofort oder später ein kath.
Bäckerlehrling gesucht.
B. Nienaber, Diestedde.

Schreinergeselle
gesucht von **Wilh. Morisse,**
Oelde.

Landwirtssohn, 19 Jahre alt, sucht zum 1. April **Stelle** als
Ackerknecht b. Familienanschluß.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. März ehrlichen, soliden und tüchtigen
Fuhrknecht,
der auch etwas Ackern kann, gegen hohen Lohn gesucht. Nur Leute mit Primazeugnissen werden berücksichtigt.
Wwe. A. Denneborg,
Kohlenhandlung, **Hugo.**

Suche zu Mitte März, oder auch für später einen tüchtigen
Viehwärter
nicht unter 24 Jahren. Monatslohn 40—50 Mark bei freier Station, je nach Leistung. Gute Zeugnisse erforderlich.
Rootering,
Brennereibesitzer, **Hendenhorst.**

Zum 1. April ev. auch sogleich
ein Junge von 14 bis 18 Jahren f. leichtere Haus- und Feldarbeit gesucht von Landwirt **B. Hungerkötter,**
Stromberg i. W.

Geld **Darlehne** bis 400 ℳ 6 % gibt Selbstgeber.
R. Fricke, Hamburg 21.

Zum 1. April ein
junges Mädchen
von 15—17 Jahren für einen kleinen Haushalt gesucht.
Frau Tierarzt A. Linnenbrink,
Oelde i. W.

Suche auf sofort oder zum 1. April für Haus- und Feldarbeit ein tüchtiges
Mädchen
bei Familien-Anschluß. Näheres in der Exped. ds. Bl. und beim Zeitungsboten Illigens, Ennigerloh.

Ein braves kath.
Mädchen
gesucht von
Frau Kuhle, Bielefeld,
Göbenstraße 28, 1. Etage.

Suche sofort oder zum 1. April ein brav. kathol. **Lehrmädchen.**
Frau Hörster, Kleidermacherin,
Sünninghausen.

Ordentliches **Dienstmädchen**
für bürgerlichen Haushalt gesucht. Anfangslohn 60 bis 70 Taler.
Kaufmann A. Oertel,
Elberfeld, Rommelspütt Nr. 1.

Per bald ein
junges Mädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum baldigen Eintritt einen
Bäcker-Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Bäckergeselle sucht Stelle, am liebsten in e. Feinbäckerei, verbunden mit Wirtschaft od. sonst. Bäckerei. Die Stelle kann sofort oder in 14 Tagen angetreten werden. Gefl. Offerten unter **A. D. 18** an die Expedition dies. Ztg.

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt eine Beilage der Firma **Conrad & Kamberg, Cottbus,** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.